

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

*Dr. h.c.
Professor Ed. von Gebhardt,
Düsseldorf.*

Mitglied seit 27. 1. 1874.

geb. 18. Juni 1837
St. Johannis Scholland.

gest. am 3. Februar 1925
zur
Düsseldorf

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^d und II^r unausgefüllt zu lassen.

Lippen Nr. 9. 4

I.

Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Carl Franz Eduard von Gebhardt

b. Zeit und Ort der Geburt.
am 13. Juni 1838

Postorat St. Joannis in Estland

Name und Stand des Vaters.

Ferdinand von Gebhardt
Propst & Consistorialrat
evangelisch-lutherisch

Religion.

c. Familienstand. Verheiratet mit:

verheiratet mit Klara Jungnick

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

zwei Töchter ein Sohn

d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge
(zutreffendenfalls ob militärfrei).

Jahr in mir war Jamals
nicht der Name gebraucht

II.

Bildungslaufbahn.

a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Gymnasium in Reval

Akademie - Petersburg

Kunstschule - Karlsruhe

b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

Wohlfahrt Klara Hartmann - auf verschiedene Reise
in Linde gesucht 1882 Jahr ein 4 monatiges Reise
Italien gesucht.

c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

d. Etwaige Berufstätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst;
Zeit, Art und Ort derselben.

III.

Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

T i t e l.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Einzug Christi in Jerusalem	1863	geboren oft in Entf. für Kunst, jetzt auf der Fest / für Kunstsammler Schiffe
Auferweckung Jairi Töchterlein	1864	
Kreuzigung	1866	Domherr von Rival
Abendmahl am Lazarus	1871 ¹⁸⁷⁰	amer. Amer. Nationalgalerie
der arme Lazarus Christus vor Pilatus	1870	Neuhoff Gallerie in Düsseldorf, Gallerie in Hamburg Hofburg-Böcklin in Wiesbaden
Zwei Gelehrte Kreuzigung	1874 1873	Ferdinand Reisenhofer
Religious Gespräch	1875	Alexander von Hadermann
Jünger von Emmaus	1876	Alexander von Hadermann
Himmelfahrt	1877	Alexander von Hadermann
Christus mit dem Kreuz (zwei Mal)	1878	Kaufman Schöffer, vom Br.- Museum in Leipzig
an der Reformationszeit	1877 oder 78	Kaufman Schöffer - Lübeck Nationalgalerie
Himmelfahrt	1881	eine Kirche
Christus auf dem Meer	81	Franz Ramsden Romani
Studirende Knaben	82	z. Kaufman - Barmen
Arbeitende Frauen	82	Dresdner Gallerie
Tieta	83	Kirche in Narva
Kreuzigung	84	
Ausmalung des Klosters Loccum	vom 85 - 92 87	Nun Girard Düsseldorf Gallerie
Thomas	1889	Gallerie in Barmen
Christus im Getzaniens	1891	Düsseldorf Gallerie
der Reisende Jungling	1892	Nun Weddigen in Wiesbaden
Bergpredigt	1893	Dresdner Gallerie
Jakob zweimal	1894	Herr Conzen
Kirche des Gichtbevölkerungen	1895	Brüsseler Gallerie
der 12 jährige Christus im Tempel	1895	Nun Beermann - Bremen
Vorappindum Portraits Deutscher	Franz Pieper 1873	Nun Wortmann 74(?)
	Herr Dr. Preys 1884	Franz Poensgen
	Geburtsstätte Sjöra Commagurit, Conze	Franz Thoma 1893

IV.
Dienstliche Laufbahn.

- a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

1 April 1874

- b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehrausträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

Professor an die Düsseldorfer Akademie von

1 April 1874 an

V.

Gegenwärtige Anstellung.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;
Titel und Rang.

Hauptamt.	Nebenämter, Nebenfunktionen.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft

von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.	Datum der Ernennung.
Ehrenmitglied der Berliner Akademie	20. Mai 1874
Ehrenmitglied der Wiener Akademie	1878
Ehrendiplom der Dresden	1887
Ehrendiplom Mitglied der Akademie München	1892
Medaillen	
Kl golden Berlin	1872
gr golden Berlin	1881
gr golden Wien	1882
goldene Medaille des Künstlers ausw. - Wien	1879
Kl gold - München	1879
gr golden - München	1892
Ausstellung Medaille - Wien	1873
gr gold Medaille - Dresden	1894
Roter Adler Orden N. Kl	1879
Maximilians Orden pour le mérite	1883 (2) 9. Jan. 1890

VII.
Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

Es bin auf dem Lande geboren & aufgewachsen. Mein Vater war in seiner Stellung allgemein sehr geachtet & geliebt, aber meine Mutter & ich sind von klein auf sehr ungeliebt. Sie war & Geistlicher, & mein Pflegegeistlicher. Mit 16 Jahren kam ich nach Petersburg, wo ich die Akademie besuchte & im zweiten Jahr in Malow & Prokofjewsk. Da mir lehrten nun die Natur & mich & meine Freunde beim Zeichnen häufig malen, vor allem fleißig arbeiten. Nur 3 Jahre überredeten die Freunde meinen Vater, ja, mich nach Russland zu schicken, & nachdem ich einige Zeit auf Reisen gewesen, ging ich mit 1½ Jahren nach Karlsruhe auf die Schule, & den 1860 nach Düsseldorf, wo ich Privatstudent des Professors Wilhelm Pecht wurde, einem vornehmen & von Begeisterung für meine Ausbildung. Hier wurde ich sehr befriedigt & problematisch weitergebildet. Als Sohn fühlte ich die religiöse Praktiziertheit, aber die Form der Religion war mir ungern, und dann Leben gewannen viele Menschen mich & veranlaßten mich jahrelang in konstantem Grauen. Die Lektüre & mein seelischer Antrieb waren die Meister der XV, XVI, während der XVII satt war.

Einmal aufgedrängter Kontakt mit meiner Lehrerlehrerin führte 1882 zum Weinen nach Italien & damit verbunden die Anerkennung der College in nur einem Kloster Loccum. Da ich 20 Jahre jünger als sie war, von der Jesuiten-Daten-Ausstellung umgebenen Kuffel des Mohren beschäftigt, die jede solide Tradition des Künstlers im Gefangen gestohlen, den Einzelnen am Gebrauch des Mittels auszufordern. Er wurde mir klar, daß die Alten sich nicht in die Primitivdecoration gefinden fühlten, in Gruppen zur Ausstellung der Primitivart. Der Primitiv ist da in Italien die Primitivdecoration & aufgrund der Lektüre wieder & jetzt auf dem Platz bliebende Gruppe die & gemeinsamen Erfahrungen in der Praxis & ergraben

veranlaßt mich der Yor-Gefaner Mac Jordan darum ich kann & aufdringlich darüber bin, ob es in eigner Schule ist, was mir noch ist - fühl ich der Normalität der Dauer - Loccum genügen soll. Ich fürchte mich nämlich vor der Arbeit, die ich mich dermaßen auf gewappnet habe. Gänzliche Leidenschaften der Art kann mich gewußt werden: in dieser Abgeschiedenheit & ohne unvergängliche Freunde mit hoffnungslos beständigen Menschen kann ich meine Freiheit verlieren. Bei dieser Arbeit bleibt ich in Italien gewiss ein Gefangener. Ich brauche einen Ort der Erfahrung, der mich leicht gegenstellt, aber so sehr wie möglich der Ort kann. Mir muß manche Art der Arbeit zu bringen, was mir im Raum liegt. Ich habe in der Primitivdecoration gelebt, das ist die Zeit in Italien die Primitiv ist. Auf alle ist die Primitivdecoration Überzeugung geworden, das der Primitiv & Primitivität der primitiven Kultur & mit dieser Erfahrung auf dem Felde der Primitivdecoration mitzugehen - wird werden kann.

1932

von Gottard

9.41

Sehr geehrter Herr Professor!

Sehr geehrter Herr Professor vom 25. Juni
gab mir in seinem Grunde fröhlich gelaufen.
Es ist mir eine wohltuende Erinnerung
in meinem Herzen, was da geschah
Küller, der ich gab, erhielt es unerwartet
nicht, wie man es sich in sozialen Kreisen
wollte, er ist ein sehr einfacher und einfacher
Mann in meiner Arbeit sehr wichtig,
so ist gestorben, das ist durch einen doppelten
Vorfall auf dem Bühnenstuhl der (FH), ein
Mitschüler ihres Alters war getötet
durch einen minderjährigen Kind.

Mein gegenwärtiger Verhältnis ist die
eine Leporello der Mutterkunst an der
fiktiven Akademie; ich bin Mitschüler
der Münchner und mir auf der Berliner
Akademie. Ich wurde im J. 1837 in Göttingen
auf dem Professur St. Johannis geboren.
Mein Vater war Prediger in Conflans

nial nuff. Als ich 16 Jahr alt war, kam ich
nach Karlsruhe auf die Akademie, blieb
dort drei Jahr, brachte mich zum Jahr 1860
auf Reise, habe in Karlsruhe w., wo ich
die Rittersschule besuchte. Im Jahr 1860
kam ich wieder nach Karlsruhe, war ich Schüler
von Wilhelm Voigt und wurde. Nach da kam
aber ein anderer geheimer Kammerjäger, genannt, zuletzt 1861
67 im Ministerium. Mein Name ist E. Daege
Geb. Februar - Januar, Im Jahr 1872
kam ich nach Karlsruhe, seit dem April
dieses Jahres bin ich Lehrer an der preußischen
Akademie.

Gernmehr für die Akademie mein
voller Dank für das Jahr 1874, mit sehr großer
V. & C. Ihr sehr

E. Daege
Lehrer
Karlsruhe 2^o Juli 74

Gernmehr für das Jahr 1874
E. Daege

Lehrer.

Abschrift

Lebenslauf

des Professors Eduard von Gebhardt, Düsseldorf
geb. am 13. Juni 1838 gest. am 3. Februar 1925.

Ich bin auf dem Lande geboren und aufgewachsen. Mein Vater war in seiner Stellung allgemein hochgeschätzt und geschartet, ebenso meine Mutter und unser Familienleben war das denkbar glücklichste. Wir waren 7 Geschwister, 3 davon Pflegegeschwister. Mit 16 Jahren kam ich nach Petersburg, wo ich die Akademie besuchte und im anregenden Hause des Malers A. Pezold wohnte. Damals lernte man ^{dort} die Natur genau und naiv ansehen und beim Zeichnen tüchtig modellieren, vor allem aber fleißig arbeiten. Nach 3 Jahren überredeten die Freunde meines Vaters ihn, mich nach Deutschland zu schicken, und nachdem ich einige Zeit auf Reisen zugebracht, ging ich auf 1 1/2 Jahre nach Karlsruhe auf die Kunstschule, und dann 1860 nach Düsseldorf, wo ich Privatschüler des Professors Wilhelm Sohn wurde; ihm verdanke ich im wesentlichen meine Ausbildung. Wir wurden bald eng befreundet und strebten zusammen ernstlich weiter zu kommen. Als Beruf hatte ich die religiöse Kunst gewählt, aber die Form der Nazarener war mir zu eng; aus dem Leben genommen wirkliche Menschen mußte ich verwenden und diese passten nicht in konventionelle Gewänder. So lehnte ich mich an die Ausdrucksweise der Meister des XV., XVI., auch mal des XVII. saec. an. Einen entscheidenden Einfluß auf meine Entwicklung hatte 1882 eine Studienreise nach Italien und damit verbunden die Ausmalung des Kollegienraumes im Kloster Loccum. Schon 20 Jahr hatte ich den beständigen „von

der

Proposed by the DCC as part of the proposed strategy will also support the delivery of the proposed new model.

der Pariser Salon-Ausstellung ausgehenden Wechsel der Mode beobachtet, die jede solide Tradition des KÖnnens im Entstehen zerstörte, den Einzelnen im Gebrauch der Mittel unsicher mache. Es wurde mir klar, daß die Alten ihr Fundament in der Raumdekoration gefunden hatten, im Gegensatz zur Ausstellung die uns verwirrt. So studierte ich denn in Italien die Raumwirkung der verschiedenen Kunstperioden und suchte nach dem stetig bleibenden Gesetz. Die so gewonnenen Erfahrungen in der Praxis zu erproben veranlaßte mich der Herr Geheimrat Max Jordan, dem ich um so aufrichtiger dankbar bin, als er mich - in richtiger Erkenntnis dessen, was mir ~~noch~~ not tat - fast zu der Ausmalung des Saales in Loccum zwingen mußte. Ich fürchtete mich nämlich vor der Arbeit, der ich mich damals nicht gewachsen glaubte. Günstigere Bedingungen als dort, konnten nicht gedacht werden ~~wurde~~ in stiller Abgeschiedenheit und doch im ~~anregendesten~~ Verkehr mit tüchtigen und bedeutenden Menschen konnte ich meine Sache machen. Bei dieser Arbeit klärte ich die in Italien gewonnenen Erfahrungen. Ich streifte einen Teil der Befangenheit, die mich bisher gehemmt hatte, ab, so daß es mir seit der Zeit keine Mühe mehr machte, das zum Ausdruck zu bringen, was mir im Sinn liegt. Ich habe an der Wandmalerei gelernt, daß das Bild ein Stück der Wand ist. Auch habe ich die unumstößliche Ueberzeugung gewonnen, daß das Verwirrung ~~und~~ Gesetzlosigkeit der heutigen Kunst nur durch Erfahrungen auf dem Felde der Raumdekoration entgegen - gewirkt werden kann.

Abschrift

Lebenslauf

des Professors Eduard von G e b h a r d t , Düsseldorf
geb. am 13. Juni 1838 gest. am 3. Februar 1925

Joh bin auf dem Lande geboren und aufgewachsen. Mein Vater war in seiner Stellung allgemein hochgeschätzt und gesuchtet, ebenso meine Mutter und unser Familienleben war das denkbare glücklichste. Wir waren 7 Geschwister, 3 davon Pflegegeschwister. Mit 16 Jahren kam ich nach Petersburg, wo ich die Akademie besuchte und im anregenden Hause des Malers A. Pezold wohnte. Damals lernte man ^{dort} die Natur genau und naiv ansehen und beim Zeichnen tüchtig modellieren, vor allem aber fleißig arbeiten. Nach 3 Jahren überredeten die Freunde meines Vaters ihn, mich nach Deutschland zu schicken, und nachdem ich einige Zeit auf Reisen zugebracht, ging ich auf 1 1/2 Jahre nach Karlsruhe auf die Kunstschule, und dann 186 nach Düsseldorf, wo ich Privatschüler des Professors Wilhelm Gohn wurde; ihm verdanke ich im Wesentlichen meine Ausbildung. Wir wurden bald eng befreundet und strebten zusammen ernstlich weiter zu kommen. Als Beruf hatte ich die religiöse Kunst gewählt, aber die Form der Nazarener war mir zu eng; aus dem Leben genommen wirkliche Menschen mußte ich verwenden und diese passten nicht in konventionelle Gewänder. So lehnte ich mich an die Ausdruckeweise der Meister des XIV., XVI., auch mal des XVII saec.an. Einen entscheidenden Einfluß auf meine Entwicklung hatte 1882 eine Studienreise nach Italien und damit verbunden die Ausmalung des Kollegienraumes im Kloster Loccum. Schon 20 Jahr hatte ich den beständigen, von der Pariser Salon-Ausstellung ausgehenden Wechsel der Mode beobachtet, die jede solide Tradition des Könbens

im Entstehen zerstörte, den Einzelnen im Gebrauch der Mittel unsicher mache. Es wurde mir klar, daß die Alten ihr Fundament in der Raumdekoration gefunden hatten, im Gegensatz zur Ausstellung die uns verwirrt. So studierte ich denn in Italien die Raumwirkung der verschiedenen Kunstperioden und suchte nach dem stetig bleibenden Gesetz. Die so gewonnenen Erfahrungen in der Praxis zu erproben veranlaßte mich der Herr Geheimrat Max Jordan, dem ich um so aufrichtiger dankbar bin, als er mich in richtiger Erkenntnis dessen, was mir ~~noch~~ not tat - fast zu der Ausmalung des Saales in Loccum zwingen mußte. Ich fürchtete mich nämlich vor der Arbeit, der ich mich damals nicht gewachsen glaubte. Günstigere Bedingungen als dort, konnten nicht gedacht werden: ~~Max~~ in stiller Abgeschiedenheit und doch im anregendsten Verkehr mit tüchtigen und bedeutenden Menschen konnte ich meine Sache machen. Bei dieser Arbeit klärte ich die in Italien gewonnenen Erfahrungen. Ich streifte einen Teil der Befangenheit, die mich bisher gehemmt hatte, ab, so daß es mir seit der Zeit keine Mühe mehr machte, das zum Ausdruck zu bringen, was mir im Sinn liegt. Ich habe an der Wandmalerei gelernt, daß das Bild ein Stück der Wand ist. Auch habe ich die unumstößliche Überzeugung gewonnen, daß der Verwirrung und Gesetzlosigkeit der heutigen Kunst nur durch Erfahrungen auf dem Felde der Raumdekoration entgegengewirkt werden kann.